

**Stellungnahme
des Arbeitskreises Ernährungsbildung des Frankfurter Ernährungsrats
zur Auftragsvergabe an einen Großcaterer
für den Mensabetrieb der IGS Nordend**

Wir unterstützen das Engagement der Schulgemeinschaft der IGS Nordend, insbesondere der Schülerinnen und Schüler, die sich für ihren bisherigen Caterer stark machen. Es ist dringend geboten, Kinder und Jugendliche in der Gemeinschaftsverpflegung als kritische Konsumenten und Akteure in Sachen Essen und nicht nur als Empfänger von Mittagsmahlzeiten wahrzunehmen.

Frankfurt hat den „Milan Urban Food Policy Pact“ unterschrieben und sich somit dem Wandel hin zu einer nachhaltigen und sozial gerechten Ernährungspolitik verpflichtet. Hierbei kann der Ernährungsrat mit seiner Expertise unterstützend tätig werden. Die demokratische Beteiligung bei Entscheidungen zur Schulernährung ist u.a. ein wichtiger Meilenstein, den es umzusetzen gilt.

Im Falle der IGS Nordend überzeugt die große Zufriedenheit mit dem Ernährungskonzept und der Speisen-Qualität, sowie das über Jahre gewachsene Vertrauen zwischen der Schulgemeinde und dem bisherigen erfolgreich arbeitenden Caterer-Team.

Wir erwarten daher von der Stadt Frankfurt, dass sie den Zuschlag an den Großcaterer zurücknimmt und eine neue Ausschreibung in die Wege leitet, die den realen Bedürfnissen der Schüler*innen an der IGS-Nordend entspricht. Bis zu Beendigung der Ausschreibung soll die Stadt an der Leistung durch den bisherigen Caterer festhalten.

Ferner fordern wir die Stadt auf, die Ausschreibungskriterien bei der Vergabe der KiTa- und Schulverpflegung an Cateringunternehmen unter Einbeziehung diverser Beteiligter zu überarbeiten. Kriterien müssen u.a. sein: Vorzug für regionale, saisonale Produkte aus ökologisch kontrolliertem Anbau, Nutzen der lokalen Infrastruktur und Anbieter, Ressourcenschonung und Vermeidung von Essensresten (was am besten gelingt, wenn es den Kindern schmeckt).

Gutes Essen hat seinen Preis und dieser hilft, in der Region Arbeitsplätze bei Erzeugern, Verarbeitern und Caterern zu schaffen. Allein die Kosten dürfen letztendlich nicht ausschlaggebend bei der Vergabe sein. Die Vergabeentscheidung (Gremium, Gründe) muss transparenter sein. Weitere gesellschaftliche Gruppen, insbesondere der Ernährungsrat Frankfurt, können und sollten mit ihrem Knowhow das Entscheidungs-Gremium unterstützen.

Die Ausschreibungskriterien müssen sich an den Bedürfnissen (Einbeziehung der pädagogischen und sozialen Realität) und Gegebenheiten (Ort und Rahmen, in dem das Essen zubereitet und/oder serviert wird) der betreffenden KiTa oder Schule orientieren. Ausschreibungen mehrerer hundert, gar tausend Essen für eine Vielzahl städtischer Betreuungseinrichtungen gleichzeitig und lange Vertragslaufzeiten können schwerlich auf den Bedarf und die Wünsche einzelner KiTa- oder Schulgemeinschaften eingehen. Diese verwaltungstechnisch vereinfachende Vorgehensweise sollte überdacht und im Sinne der Kinder und der Schulgemeinden geändert werden.

Letztlich werden dadurch vor allem große, oft überregional tätige Caterer begünstigt, die diese enormen Mengen in zentralen Großküchen oft andernorts (vor-)produzieren.

Neben Hygiene (HACCP), ernährungsphysiologischer Qualität der Speisen (DGE), Vielfalt und Geschmack sollte die Atmosphäre, in der gespeist wird, einen größeren Stellenwert erhalten als bisher. Ein einladender räumlicher, zeitlicher und sozialer Rahmen ermöglicht das Essen mit Genuss.

Essensversorgung und Ernährungsbildung fallen häufig auseinander, anstatt sie als ganzheitliche Aufgabe wahrzunehmen. Unbefriedigendes KiTa- oder Schulessen einerseits und ein Unterricht, in dem vermittelt werden soll, was eine nachhaltige Ernährung und ein gesundes Essen ist, widersprechen sich oftmals, anstatt sinnvoll miteinander verschränkt zu sein.

Der Ernährungsrat Frankfurt wünscht sich darüber hinaus, dass das Thema Ernährungsbildung und Nachhaltigkeit zu einem festen Schulfach über alle Klassen von der Grundschule bis zum Gymnasium wird. Dafür möge sich die Stadt auf Kultusministerebene einsetzen.

In einem ersten Schritt empfehlen wir daher, das Themengebiet Ernährung als festen Bestandteil in das „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ zu integrieren.

Kontakt: Bärbel Praetorius, Sprecherin des Ernährungsrats Frankfurt, Mobil: 01577/3843144, Email: b.praetorius@ernaehrungsrat-frankfurt.de

Internet: <http://ernaehrungsrat-frankfurt.de>

Frankfurt am Main, den 16. April 2018